

Dr. Susanne Herrmann

Leiterin des Geschäftsbereichs KITA im Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

Fachveranstaltung 2021 zum Thema Thema „Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie: Entwicklungsrisiken und mögliche Coping-Strategien“

Für welche Institution/Gruppierung sitze ich hier auf dem Podium, wessen Interessen vertrete ich?

Ich leite KITA. Wir sind verantwortlich für die rund 450 städtischen Kitas und die rund 1.000 nicht-städtischen Kitas. Für letztere sind wir die Aufsichtsbehörde und Ansprechpartner für die Träger. Wir tragen damit die Verantwortung für mehr als 80.000 Kinder im Alter von 0 bis ca. 10 Jahren, die in München eine Kindertagesbetreuungseinrichtung besuchen.

Damit vertreten wir die Interessen dieser Kinder, deren Familien, des städtischen Personals an den Kitas und der nicht-städtischen Kita-Träger.

Was ist meine größte Sorge in Bezug auf die Kinder und Jugendlichen in der Corona-Pandemie?

Uns, den Eltern, dem Betreuungspersonal und der Gesellschaft ist sehr bewusst geworden in den letzten Monaten und Wochen, welchen Stellenwert die Kita für die Kinder und Familien hat: Viele Kinder haben diese Institution, teilweise über Wochen nicht besucht, d.h. mit den vorherrschenden Regelungen haben wir den Kindern und Familien die Chancen, die die Kitas bereit stellen, verwehrt. Während im 1. Lockdown die Politik entschieden hat, dass nur die Kinder der sog. Systemrelevanten Berufsgruppen die Kita besuchen durften, kam es im 2. Und 3. Lockdown darauf an, ob die Eltern einen Bedarf für sich definiert haben. Im 2. Lockdown kamen rund 40 % der Kinder während der Notbetreuung und rund 70 % während des eingeschränkten Regelbetriebes.

Meine Sorge: Wurden die Kinder, die die Kita besonders brauchen, in die Kita gebracht und wie bewältigen die Kinder die Zeiten, in denen sie die Kita nicht besuchten? Welche Konsequenzen hat die lange Zeit der Pandemie auf die Elternkooperation?

Was gibt mir dennoch Hoffnung? Und worin sehe ich Chancen?

Die Fachkräfte der Kitas haben versucht, die Kinder im Blick zu halten, die besondere Förderung brauchten.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang es den Kitas Kontakt zu halten mit den Kindern und Familien, die die Kita nicht besuchten.

Die Kinder, die gut eingewöhnt waren, hatten überhaupt keine Probleme auch nach längerer Zeit der Abwesenheit zurück in die Kita zu kommen.

Wir hatten immer hohe Besuchsquoten während der Notbetreuung (je jünger die Kinder waren, desto höher)

Ich spüre ein großes Interesse der Fachkräfte bis hin zum staatlichen Schulamt, die Kinder dort abzuholen, wo sie sind (ich hoffe, das gelingt allen Beteiligten zum Wohle der Kinder).

Ich spüre einen großen Wunsch, Erfahrungen der Pandemie in die Pädagogik zu übernehmen (z.B. Digitalisierung; Kontakthalten zu Kindern, Hygiene etc.)